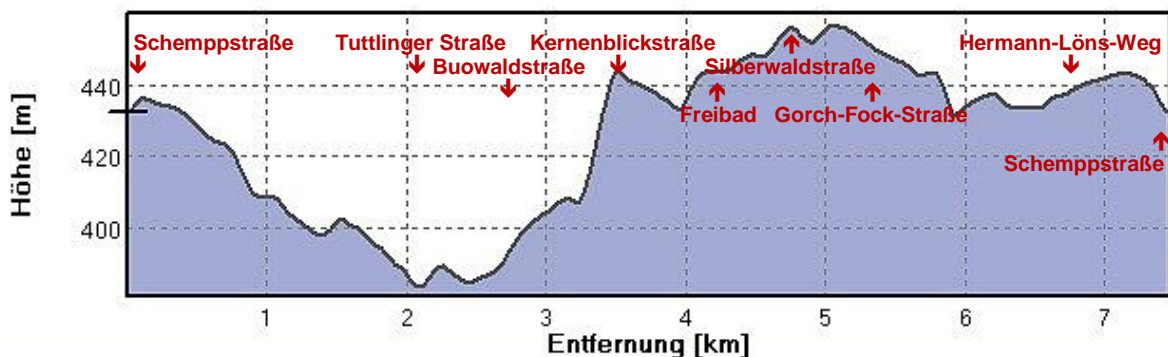
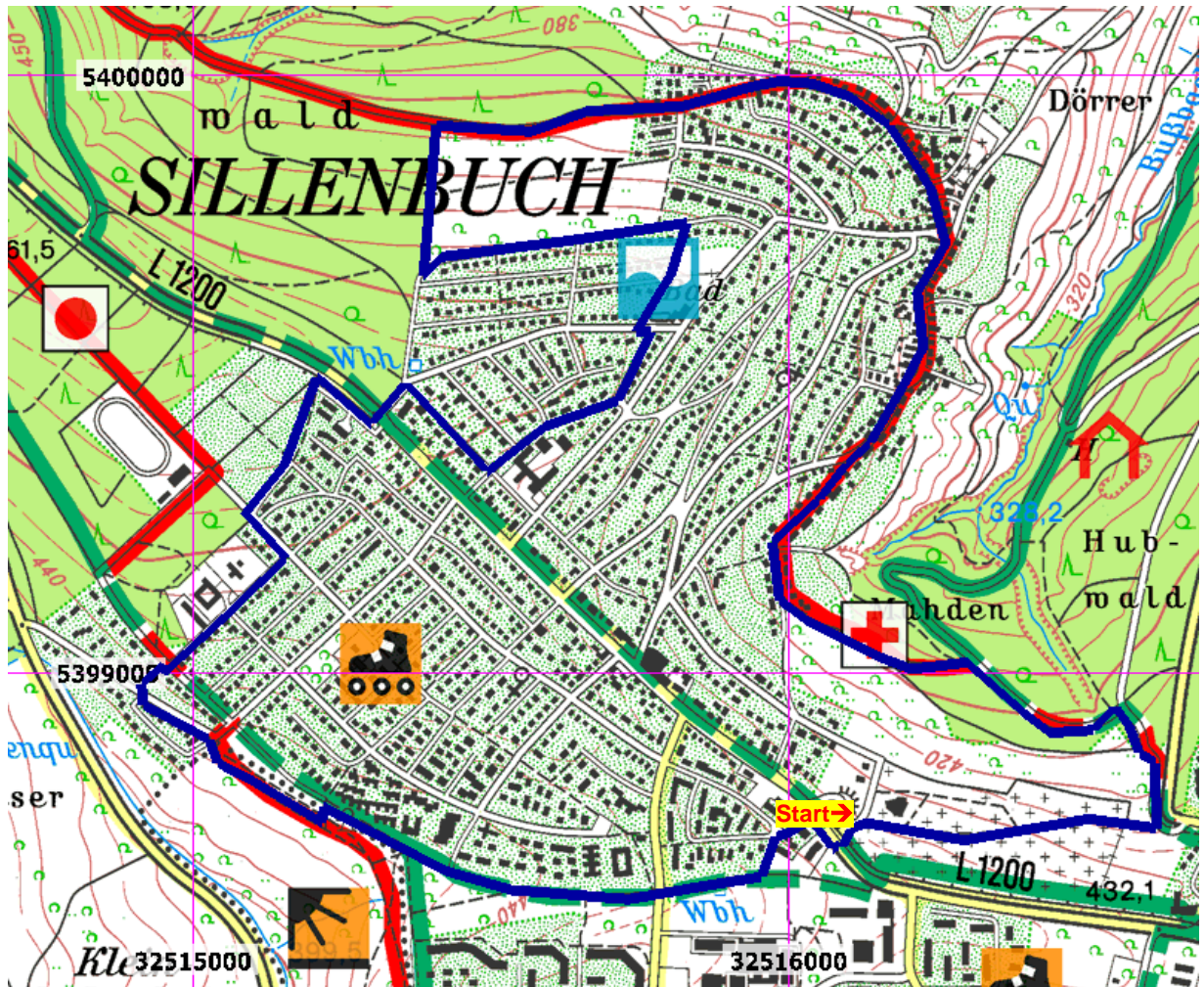


Rund um Sillenbuch

Rieske 8/7/2021

Charakteristik: einfach, Länge ca. 7,5 km, Gehzeit ca. 2,15 h, Gesamtsteigung 110 m, waldarm, überwiegend sonnig, UTM-Gitterabstand 1 km, Topo-Freizeitkarte 520.

Streckenverlauf: S-Bahn-Station Schemppstraße – Ostfilderfriedhof – NSG Eichenhain – Silberwald – S-Bahn-Station Schemppstraße



Profil: Steigung 110 m, Gefälle 110 m, Höhe max. 457 m, Höhe min. 383 m, Entfernung 7,5 km

Streckenbeschreibung:

Ausgangs- und Endpunkt dieser schönen Rundwanderung ist die S-Bahn-Station Schemppstraße, die sich mit der Linie 7 ab Stuttgart-Hauptbahnhof bequem erreichen lässt. Dieser kleine Spaziergang verläuft teilweise durch Wohngebiete; am schönsten ist der alte Kern von Sillenbuch. Ein Stück kommt man durch Wald, außerdem durch

Obstgärten und Kleingartenanlagen und hat ab und zu eine schöne Aussicht. beachtenswert sind die historisch interessanten Häuser.

- Von der **S-Bahnhaltestelle Schemppstraße** gehen wir mit der Wegmarkierung **rot-grün-blauer Kreis** über den Ostfilderfriedhof hinweg bis vor zur **Hedelfinger Filderauffahrt**.
- Unmittelbar vor der Fahrstraße gehen wir mit unserer Markierung und nun auch dem **roten Kreuz** auf dem Asphaltweg nach **links** bergab.
- Auf dem querenden **Lederbergweg** wandern wir durch den **Mahdenwald** nach **links** und orientieren uns nach einer Viertelstunde an der **Wegkreuzung** markierungsgemäß nach **links** bergan.
- Nach 5 min. erreichen wir die ersten Häuser von **Sillenbuch** und gehen auf der **Madenstraße** nach **rechts**.
- Bald geht die Madenstraße in die **Tuttlinger Straße** über, der wir weiterhin geradeaus folgen.
- Nach 5 min. passieren wir das **Alte Rathaus** (Hausnr. 80) von 1821. Unmittelbar danach zweigt nach rechts die Bußbachstraße ab, die früher Brunnengasse hieß, weil sich an ihrem Ende der Dorfbrunnen befand.
- Links folgt mit Hausnr. 99 das **Neue Rathaus**, das 1907 in schönen Jugendstilformen am Platz der alten Kelter errichtet wurde. Etwas später sehen wir barocke Bauern- und Handwerkerhäuser.
- In der Tuttlinger Straße Nr. 117 erkennen wir ein 1794 erbautes **Küferhaus**.
- Weitere sehenswerte Gebäude sind Hausnr. 96, ein Ackerbürgerhaus; Hausnr. 78/78a, welches um 1600 für einen Wein- und Obstbauern erbaut wurde und als das älteste Gehöft Sillenbuchs gilt; Hausnr. 72 gehörte einem Kleinbauern und entstand vermutlich 1729; Hausnr. 68 ist das größte barocke Bauernhaus in der Umgebung, das verputzte Fachwerkhaus entstand 1796; Hausnr. 59 entstand 1821 als Bauernhaus.
- **Hausnr. 130**, war früher das Gasthaus „Waldhorn“. Noch heute können wir am Hauseingang und in der Garteneinfassung Jugendstilelemente erkennen.
- Wir biegen nun nach **links** in die **Buowaldstraße** ab. passieren die Bushaltestelle **Treiberstraße** und nach einer Viertelstunde die Bushaltestelle **Erdbeerweg**.
- Die Buowaldstraße führt nun nach **links** leicht bergan. Auf Höhe der Hausnr. 86 biegen wir nach **links** in die **Fridinger Straße** ab.
- Unmittelbar vor der **Treppe** folgen wir dem breiten Asphaltweg nach **rechts** entlang der Kleingartenkolonie.
- Nach 10 min. wandern wir am Ende der Kleingartenanlage beim **Waldgasthof „Silberblick“** nach **links** bergan.
- 5 min. später gehen wir bei den ersten Häusern mit unserer Markierung spitzwinklig nach **links** durch die **Kernenblickstraße**. Wir genießen nun sehr schöne Ausblicke auf die Waldumgebung, den Fernsehturm und den Fernmeldeturm auf dem Frauenkopf und passieren bald das Hausnr. 17, das 1936 vom Architekten Werner Heyl als Teil der Landhaussiedlung des Bau- und Heimstättenvereins im damals beliebten Heimatstil als Fachwerkhaus erbaut wurde. Die Aussicht reicht nun zum Frauenkopf, zur Wangener Höhe, nach Rohracker, ins Dürrbachtal, zum Rotenberg, zum Kappelberg, zum Kernen, zur Katharinenlinde nach Rüdern, zum Schurwald und zum Korber Kopf.
- Bei **Hausnr. 13** folgen wir dem Fußweg **nach** rechts durch den **Wetteweg** leicht bergauf am **Freibad** vorbei.
- Am Ende des Freibades gehen wir auf der **Trossinger Straße** 50 m nach **links** und biegen danach in die **Rankestraße** nach **rechts** ab.
- Nach 200 m stoßen wir auf die **Corneliusstraße**, der wir nach **rechts** folgen.
- Nach 20 min. haben wir die **Silberwaldstraße** erreicht, wandern nun markierungsgemäß nach **rechts** und erreichen nach 5 min. die S-Bahn-Station **Silberwald**.
- Hier überqueren wir die **Kirchheimer Straße** und folgen den Schienen nach **rechts**. Im Haus Nr. 14 haben Clara Zetkin und der Kunstmaler Friedrich G. Zundel gewohnt. Auf der anderen Straßenseite entdecken wir am Waldrand eine Ruh- oder Grubbank.
- Das Haus Nr. 10 ist die alte **Bosch-Zundel-Villa**, die 1929 im Stil des Neoklassizismus erbaut und 1935 erweitert wurde. Es gehört mit dem Ateliergebäude Nr. 44 zusammen; beide sind geschmückt, u.a. mit Figurenschmuck von Ernst Yelin.
- Nach 10 min. wandern wir an der Wendeplatte und der Einmündung des **Ringelnetzweges** nach **rechts** auf dem **Kiesweg** durch die **Kleingartenanlage**.
- Nach wenigen Minuten orientieren wir uns an den **Sportanlagen** des SV Sillenbuch nach **links** durch die **Äckerwaldstraße**.
- Bei Hausnr. 12 biegen wir nach **rechts** in die **Gorch-Fock-Straße** ab und passieren nach wenigen Schritten das **Clara-Zetkin-Heim**, welches 1909 gegründet, 1933 enteignet und nach 1945 dem Waldheimverein wieder zurückgegeben wurde.
- An ihrem Ende wandern wir auf dem **Hermann-Löns-Weg** nach **rechts** und steigen zwischen den Hausnr. 2 und 4 auf dem **Lerchenstieg** ab zur Straße **Am Eichenhain**.
- Nach 20 min. seit Clara-Zetkin-Heim wandern wir an der Abzweigung **Rudolf-Brenner-Straße** mit unserer Markierung **geradeaus** durch das **NSG Eichenhain**.
- Nach 10 min. passieren wir das links befindliche und leicht übersehbare **Elly-Heuss-Knapp-Denkmal** und folgen unmittelbar danach dem nach **links** abzweigendem Weg mit der Markierung **Drittelkreis blau**.
- Wir verlassen nun das NSG Eichenhain und folgen der Markierung **Drittelkreis rot** auf dem Ilse-Beate-

Jäkel-Weg nach **rechts**.

- Nach 10 min. überqueren wir die **Spaichinger Straße**, gehen noch ein Stück **geradeaus** und biegen bei der nächsten Möglichkeit auf dem **Fußweg** nach **links** ab.
- Wir passieren das **Bezirksrathaus**, überqueren nach wenigen Metern die **Schemppstraße** und erreichen nun wieder die S-Bahn-Station Schemppstraße.

kumulierter Zeitbedarf:

00.00 h Station Schemppstraße
00.05 h Hedelfinger Filderauffahrt
00.25 h Madenstraße
00.30 h Altes Rathaus

00.45 h Bushaltest. Erdbeerweg
00.55 h Waldgasthaus Silberblick
01.00 h Kernblickstraße
01.20 h Silberwaldstraße
01.30 h Ringelnatzweg
01.35 h Gorch-Fock-Straße

01.50 h Lerchenstieg
01.55 h Rudolf-Brenner-Str.
02.05 h Elly-Heuss-Knapp-Denk.
02.15 h Spaichinger Straße
02.20 h Station Schemppstraße

Rastplätze: Eichenhain **Einkehrmöglichkeiten:** „Silberblick“, Kühwasen, Gewann 1, 70619 Stuttgart, Tel. 0711-4790157, Mi – Sa 17.00 – 23.00 h, So 13.00 – 23.00 h, Mo + Di Ruhetag; „Da Giovanni“ (Vereinsgaststätte SV Sillenbuch), Spitalwald, Gewann 1, 70619 Stuttgart, Tel. 0711-8498808, Fax 0711-8498809, Di – Fr 11.30 h – 14.30 h und 17.30 h – 23.30 h, Sa 11.30 – 23.30 h, So 11.30 – 22.30 h, Mo Ruhetag; „Clara-Zetkin-Heim“, Gorch-Fock-Straße, 70169 Stuttgart, Mo + Di Ruhetag.

Bemerkungen:

Sillenbuch



Der Ort wurde 1264 erstmals genannt und bereits damals war der große Buchenwald wohl so bemerkenswert, dass man sogar im Ortsnamen darauf Bezug nahm. Auch heute noch besteht die Markung fast zu einem Drittel aus Wäldern.

Ruh- oder Grubbänke

Solche Grubbänke standen früher oft am Ende von Steigungen, um den Leuten, die ja häufig mit schweren Lasten, oft auf dem Kopf, unterwegs waren, Gelegenheit zu geben, diese abzustellen und sich auszuruhen. Sie bestanden oft aus einem niedrigeren Teil zum Sitzen und einem höheren, um die Kopflasten abzusetzen. Wichtig war auch, dass der Lastenträger die Kopf- oder Rückenlast ohne fremde Hilfe wieder aufnehmen konnte. Grubbänke findet man vor allem im Bereich des Mittleren Neckarraumes.

Clara Zetkin

Die in Sachsen geborene Clara Zetkin lebte ab 1891 in Stuttgart, wo sie eine sozialistische Frauenzeitschrift herausgab. Ihr Haus wurde zum Treffpunkt für Revolutionäre und sah u.a. Lenin, Rosa Luxemburg als Gäste. 1916/17 gehörte Clara Zetkin zu den Mitbegründern des Spartakusbundes und der USPD. 1919 trat sie der KPD bei und war dann Mitglied ihrer Zentrale. 1920 bis 1933 hatte sie einen Sitz im Reichstag. Gestorben ist sie 1933 im Exil in Moskau; sie wurde an der Kreml-Mauer beigesetzt.

NSG Eichenhain

Im über 34 ha großen NSG Eichenhain finden wir noch herrliche, bis zu 300 Jahre alte Eichen, die aus der Zeit der früheren Waldweide stammten. Ihre Eicheln dienten einst zur Schweinemast. Man findet schöne Einzelbäume, Baumgruppen, Gebüsche, eine begrenzende Hainbuchenhecke, offenen Magerrasen, Wiesenflächen und am Kleinhohenheimer Bach Ufergehölze.

Der Eichenhain wurde erst 1939 für die Bevölkerung geöffnet. Vorher war er etwa ab 1770 Bestandteil des von Herzog Carl Eugen von Württemberg angelegten Hofgutes Klein-Hohenheim. Das Gelände diente unter Herzog Carl Eugen zeitweise auch als Fohlenweide. König Wilhelm I. ließ den am Ostteil noch erhaltenen Graben samt Wall und Weißbuchenhecken um die Gutsfläche ziehen. Außerdem findet man hier einen der artenreichsten Biotoptypen Mitteleuropas, den Halbtrocken- sowie den Trockenrasen. Diese Vegetationsart mit ihrer reichen Flora verdankt ihre Entstehung der Schafbeweidung, denn diese Tiere sind sehr wählerisch und bevorzugen bestimmte Pflanzen.

Auch heute benötigt der Rasen bestimmte Pflege, um seinen Charakter zu erhalten. 1958 wurde der Eichenhain unter Naturschutz gestellt. Auf dem Gelände steht ein 1955 geschaffener Gedenkstein für Elly Heuss-Knapp (1881 – 1952), der Frau des ersten Bundespräsidenten und Mitbegründerin des Müttergenesungswerkes. Auf dem Denkmal ist u.a. ihr Portaitrelief angebracht.



Elly-Heuss-Knapp-Denkmal



Wegmarkierung



Clara-Zetkin-Heim



Eingang zum NSG Eichenhain